1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 4.

Mittwoch den 12. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 6. Januar. Se. Maj. der König haben dem Rittmeister im General-Stabe, Grafen von der Schulenburg-Emden, in Gemäßheit vormaliger Expectanz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem, bei der hiesigen Bau-Akademie als Lehrer im Planzeichnen angestellten Lieutenant Berghaus, das Prädikat eines Professor allergnädigst zu ertheilen, und das diesfallsige Patent Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der Prosektor Dr. Weber bei der anatomischen Anstalt der Universität in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen medizinischen Fakultät ernannt worden.

Se. Excellenz der Staats-Minister, Graf von Alvensleben, sind von Magdeburg hier angekommen.

Der Ober-Landesgerichts-Präsident von Grolmann ist nach Magdeburg; der Kaiserl. Ruff. Feldjäger Solonin als Courier nach Slupez; der Kais. Ruff. Feldjäger, Lieut. Jakowlew, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Gorkokow, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Potsdam gegangen.

(Vom 8.) Se. Majestät der König haben dem Präsidenten des Kurmärkischen Pupillen-Collegii, von Scheve, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Maximilian in Nordhausen, ist zugleich zum Notarius publicus im Deparement des Ober-Landes-Gerichts zu Halberstadt bestellt worden.

Se. Durchl. der Kaiserl. Russ. General der Infanterie und außerordentliche Gesandte am Königl. Franz. Hofe, Fürst von Wolkonsky, sind von St. Petersburg; Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westpreußen, von Schön von Königsberg in Preußen, und der Kais. Russ. Fldjäger, Lieutenant Siekow, als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Der kaiserlich Russische Feldjäger Otto ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Brüssel gegangen.

Vom Rhein, den 1. Januar. Die Wasserhöhe des Rhins bei Köln ist zwar seit dem 30. December bis zum 31sten Abends von 17 Fuß 10 Zoll auf 16 Fuß 10 Zoll gefallen, doch sieht es um die Rhein-Schifffahrt noch immer betrübt aus.

— In den Diöcesen Dortmund und Hattingen (Reg. Bez. Münster) haben sich, unter der Leitung zweier Preiger und zweier Schulmänner, die Schullehrer der Umgegend zu regelmäßigen Conferenzen vereinigt, in welchen ausschließend musikalische Uebungen angestellt werden sollen, um theils den Gesangbildungs-Unterricht in ihren Schulen kräftig zu fördern, theils die Verpflanzung des in den Schulen gewonnenen bessern Gesanges in die Kirche zweckmäßig

vorzubereiten. Nachdem sie sich selbst, in diesen Conferenzen, gemeinschaftlich auf die praktische Anwendung der Methode der Gesangbildung gehörig eingeübt, und nach den besten Choralbüchern die Kirchenmelodien sämmtlich einstudirt haben werden, wollen sie den in ihrer Schule geübten Schülerchor, sobald dieser zahlreich genug geworden ist, um den Gesang in der Kirche leiten zu können, zunächst beim Singen der Kirchengesänge mit der Gemeine, Strophe um Strophe, alterniren, und so einen Wechselgesang singen lassen. Bei feierlichen Gelegenheiten könnten dann, wenn erst die Schüler geübt genug sind, auch Chorgesänge ausgeführt werden.

Aachen, den 1. Januar. Unsere Stadt erwartet von dem Zusammentreffen des römischen heiligen Jahres, mit der in diesem Jahre wiederkehrenden, alle sieben Jahre statt findenden Vorzeigung der Heiligthümer, eine besonders starke Frequenz. Zwei andere Festlichkeiten werden am 15. Mai und am Pfingstsonntage vorhergehen: die Eröffnung des neuen Schauspielhauses und die erste diesjährige Versammlung des Rheinischen Musikfestes. Eine der vorzüglichsten deutschen Opern wird im Theatergebäude ausgeführt, welche aber weiß man noch nicht, beim rheinländischen Musikfeste dagegen, welche ebenfalls die neue Bühne nuzzen wird, soll das Alexanderfest von Händel gegeben werden. Fur Aachens Verschönerung ist im verflossenen Jahre viel geschehen. So wird das in einfachem Style und mit größter Solidität gebaute Schauspielhaus, wenn es erst ganz vollendet ist, der Stadt zur besondern Zierde gereichen. Der ehrwürdige alte Dom ist zweckmäßig ausgebessert und im Innern lobenswerth verziert. Auch der neue Elisenbrunnen wird, wenn erst die neue Rotunde sich über der hervorsprudelnden Quelle wölbt und die bedeckten Bogengänge für die Badegäste vollendet sind, kene unwesentliche Verbesserung erhalten.

Deutschland.

Hanover, den 1. Januar. Durch Beschluß des hiesigen Comité ist nun bestimmt, daß das kolossale Denkmal der Schlacht bei Waterloo auf dem schönen Platz an der Herrnhauser Allee aufgestellt werden soll. Das Piedestal des Denkmals wird durch die von den königl. hanöverschen Truppen in der Schlacht bei Waterloo eroberten Kanonen gebildet, auf denen sich eine über 70 Fuß hohe Säule mit einer Siegesgöttin erheben wird. Diese einfache, großartige Idee hat allgemeinen Beifall gefunden. — Auch hier in Hanover ist der, wie man vernimmt, nicht mehr im englischen aktiven Dienst stehende Artillerie-General Congreve, auf seiner Rundreise in Deutschland, gewesen, und hat mit dem Stadt-Magistrat einen Kontrakt über die künftig einzuführende Gaserleuchtung abgeschlossen, wofür ihm die bisherigen Erleuchtungskosten gewährt werden. Der Apparat der Gasbehälter und Röhrwerke durch die ganze Stadt, soll von dem Unternehmer auf mehr als 150,000 Thlr. angeschlagen seyn, wobei indessen als Hauptvortheil in Anschlag gebracht ist, daß sich auch die großen Hotels und Privatleute der Gasbeleuchtungs-Anstalten bedienen werden.

Vom Main, den 1. Januar. Das Großherzogthum Baden hat mit dem ganzen, in seinem Lande mediatisirten ehemaligen Reichsadel, ein sehr wichtiges Abkommen getroffen. Der Adel hat nämlich sehr bereitwillig auf die ihm zustehende Patrimonial-Gerichtsbarkeit, zu Gunsten des Staats, Verzicht geleistet. Woran in andern Ländern so lange und zum Theil fruchtlos gearbeitet worden, das ist hier mit Einem Schlage geschehen.

Zu Ettenheim ereignete sich am 23. Decbr. v. J. ein, für das große Publikum wichtiger Todesfall: der königl. französ. General-Lieutenant ꝛc., Marquis von Thumery, starb hier im 85sten Jahre seines Lebens. Er war der Vertraute des königl. Märtyrers, Prinzen von Enghien, flüchtete mit diesem während der gräßlichen Stürme der franz. Revolution nach Ettenheim, und wurde dort gleichzeitig mit dem Prinzen verhaftet und in den Festungs-Gefängnissen Straßburgs mehrere Monate lang eingekerkert. Nur die Mehrheit einer einzigen Stimme entschied, in dem über ihn gehaltenen Kriegsgericht, für ihn. Hierauf verlebte er in dem, durch das Andenken seines Freundes ihm lieb gewordenen kleinen Ettenheim, volle zwei und zwanzig Jahre. Er hat das liebevollste Andenken aller Einwohner Ettenheims, die von ihm in so langer Zeit unaufhörliche Segens-Spenden erhalten haben, über sein Grab mitgenommen.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen ist am 31. Decbr. in Cassel angekommen und im Fürstenhause abgestiegen.

Zu München wurde am 22sten v. M. das neue Waarenlager der königl. Porzellan-Mannufaktur eröffnet. Tages zuvor hatten Se. Majestät der König, J. Majestät die Königin und J. K. Hoheiten die Prinzessinnen dasselbe in Augenschein genommen.

Gemäß dem Polizeigesetz, das Karl der Große im J. Chr. 794 in Frankfurt a. M. ergehen ließ, wurden folgende Getreidepreise bestimmt: Nach unserem Gelde für einen Scheffel Weizen 40 Kreuzer, für einen Scheffel Korn 30 Kr., für einen Scheffel Gerste 20 Kr., und für einen Scheffel Hafer 20 Kreuzer.

Schweiz.

(Vom 29. December.) Pestalozzi wird sich nun mit seinem Freunde Schmid nach Paris (nicht, wie es früher hieß, nach dem Aargau) begeben, um dort die Gründung einer Erziehungs-Anstalt zu bewirken.

Am kürzesten Tage wurde in Zürich in einem Garten eine im Freien gewachsene, offen aufgeblühte Rose gepflückt.

Zu Luzern hat ein bemittelter Schuhmacher, Namens Benedikt Ferenbach, eine Brüderschaft der un-

verheiratheten Gesellen gestiftet, welche den Zweck vor Augen hat, arme Gesellen zu unterstützen und die Kranken zu pflegen. Vorsteher der Gesellschaft ist zugleich Er, als der eifrigste Krankenpfleger, und somit ein Wohlthäter vieler Unglücklichen geworden.

Italien.

Rom, den 17. December. Man sagt, daß die österreichischen Truppen vor Ablauf des April k. J. das Königreich Neapel geräumt haben werden, und daß die in Sicilien vorhandenen bereits von inländischen Truppen abgelöset seyen. — Viele Personen begeben sich nach Neapel, um während des heiligen Jahres dort zu wohnen. Man giebt deren Anzahl anf zehntausend an, welches jedoch übertrieben zu seyn scheint. Dem sey wie ihm wolle: die Fremden, welche schon zahlreich herbeiströmen, werden sie ersetzen. Zum 21. d. Mts. erwartet man die Königin von Sardinien, welche die schöne Villa Negroni auf dem Platze Termini bewohnen wird. An Engländern fehlt es auch nicht; ein einziger Banquier sucht Wohnungen für 35 ihm empfohlene Familien. — Der Papst genießt der besten Gesundheit. Es sollen neue Anordnungen unter der Presse seyn, auf die man sehr gespannt ist; sie betreffen zum Theil die Verstärkung der Militairmacht.

Nach einer Verfügung des Königs von Neapel, werden im dortigen Reiche allen Offizianten 10 Prozent von ihrem Gehalt abgezogen.

Spanien.

Madrid, den 22. December. Der König und die Königin zeigen sich sehr oft im Publiko. — Man spricht fortwährend von der Reise des Königs nach Sevilla. — Der Prinz Maximilian von Sachsen, sagt man, werde uns nächsten Mai verlassen.

Vorgestern haben die letzten französischen Truppen die hiesige Hauptstadt geräumt. Die beiden Schweizer-Regimenter sind nun die einzigen fremden Truppen, welche wir hier haben. Das unlängst aus Bayonne eingetroffene Schweizer-Regiment ist nur 1500 Mann stark, so daß nicht mehr als 3000 Mann fremder Truppen in unsern Mauern sind. Es ist übrigens hier vollkommen ruhig.

Am 9ten d. M., um 8 Uhr früh, erschienen an der Küste von Tamarit, in der Gegend des Castells Santa-Pola, eine Brigantine, eine Goelette, ein Flütschiff und eine große Felucke mit Truppen am Bord. Nach wenigen Augenblicken stiegen etwa 200 Mann ans Land. Aber auf erhaltene Kunde setzte sich der Commandant des Castells, Don Manuel Miralhes, mit seiner Mannschaft in Bewegung, griff den Feind an, und zwang ihn, trotz seines heftigen Feuers, zur Rückkehr in seine Fahrzeuge. Man hält die Kerle für Seeräuber und Schleichhändler.

Man schmeichelt sich hier, daß Spanien wieder zum Besitz seiner amerikanischen Kolonien gelangen werde.

(Vom 23.) Der Prinz Maximilian von Sachsen spaziert täglich in Madrid umher, und besucht alle öffentlichen Anstalten. Er hat nie mehr als zwei oder drei vornehme Spanier in seinem Gefolge.

Die franzöſ. Besatzungs-Armee ist gegenwärtig in drei Divisionen eingetheilt, welche von den Generalen Gudin (Cadix), Reizet (Barcelona), und Ordonneau (Vittoria) commandirt werden. Außerdem haben sie Besatzungen in den Städten Madrid, S. Yago, Seu d'Urgel, Figueras, Santona, San Sebastian, Saragossa, Pampelona, Cardona, Hostalrich und Corunna. An letzterem Orte war schon alles zum Abmarsch der Franzosen in Bereitschaft gesetzt, als der General Tissot am 10ten d. M. Abends durch einen Courier den Befehl erhielt, in der Stadt zu bleiben. Diese Maaßregel ist vorläufig bis zum 1. April bestimmt. Man glaubt, daß der Befehl zur Versetzung der Behörden von Corunna nach San Yago zurückgenommen werden würde. — Die neuliche Landung der Constitutionellen in Alicante, und die Erscheinung mehrerer verdächtiger Fahrzeuge im Mittelmeere, hat wiederum einige strenge Maaßregeln nöthig gemacht. Von Toledo und Madrid sind einige Milizregimenter abgegangen. In Alicante hat man auf Befehl des Statthalters alle verdächtige Personen in Verhaft genommen. — Einem Regiments-Tambour, der an der Spitze des Regiments bei hellem Tage den Riego-Marsch aufspielte, wird jetzt der Prozeß gemacht. Er wird wahrscheinlich geköpft werden.

Frankreich.

Paris, den 1. Januar. Gestern hat der Prinz Leopold von Coburg mit der königl. Familie gespeiset.

Der König hat seinen Enkeln, den Kindern der Herzogin von Berry, zum Neujahr eben so kostbare als sinnreich gearbeitete Geschenke beschеert. Die kleine Prinzessin hat eine silberne Toilette, und der junge Herzog von Bordeaux eine Festung erhalten, die mit Schanzen, Gräben und spanischen Reutern umringt ist. Die Kanonen, Feldstücke, Kugeln u. s. w. sind von Gold und Silber.

Es geht, sagt das Journal des Debats, ein Gerücht, daß man einen neuen Adel einführen wolle, nämlich Pairs, deren Würde nicht erblich seyn solle.

Der hiesige Chocoladen-Fabrikant Marquis, wohnhaft in der Panorama-Gasse Nr. 18. und 49., hat, vermuthlich um das Studium der Geschichte zu versüßen, historische Tabellen aus Chocolade verfertigt. Bei einem andern Conditor sind Laternen des Diogenes zu haben, wodurch man zwar keine Menschen, doch aber Bonbons und Näschereien findet, die an den Nektar der Götter erinnern.

Das Andenken des treuen Hundes, der im Winter des Jahres 1794 an derselben Stelle, wo sein Herr im Eise umgekommen, liegen blieb und sich zu Tode hungerte, ist durch die drei Musen der Malerei, Dicht- und Tonkunst verherrlicht worden. Der Maler Vigne-

von hat die Scene zur Kunstausstellung gegeben; Hr. Paul Grand hat den Vorgang in einer Romanze besungen, und Hr. Orhan hat ihn in Musik gesetzt.

Man sagt, daß 18 Consulat-Stellen, namentlich in der Levante, aufgehoben werden dürften.

Der Fürst Narischkin, kaiserl. russischer Oberkammerherr, der sich gegenwärtig in Marseille befindet, hat unserm Consul zu Patras, der sich gleichfalls in Marseille aufhält, 500 Franken zustellen lassen, um unter einige nach Marseille geflüchtete arme Griechen vertheilt zu werden.

Der Apotheker Parmentier, bei den Invaliden in Paris, gab — zu Ehren der Kartoffeln — einen Kartoffelschmaus, bei welchem man 2 Potagen, 10 verschiedene Schüsseln und 2 Platten Dessert, alles von Kartoffeln zubereitet, auftrug. Auch 2 Sorten Brod von Kartoffeln waren dabei, und nach Tisch servirte man Kartoffel-Kaffee und Kartoffel-Liqueure.

Mit dem Titel: „Neuer Almanach für Schmecker, von A. B. v. Perigord," ist für Leckermäuler in der Kunst, vortrefflich zu speisen, in Paris so eben ein neuer Wegweiser erschienen. Er enthält alles, was er in der Vorrede verspricht. Nichts ist wichtig-possirlicher als die Zueignung desselben an den Bauch, so wie die förmliche gelehrte Abhandlung „über den Vergleich der Gefräßigkeit und des Repräsentativ-Systems" oder „die Verfassung einer Gesellschaft der Gefräßigen" und der „Prozeß zwischen dem Wurstspeck und der Speckseite." Sehr zeichnet sich ferner darin aus: die Rede über „ein Glas Zuckerwasser, in Beziehung auf die Politik, die Literatur und die Verdauung." An diese lustigen Kapitel hat der Verfasser auch nützliche angereiht. Die Spaziergänge in Paris und in die Umgegend, mit Angabe der besten Werkstätten der Schmauskunst, werden dies Büchlein allen dahin Reisenden künftig nothwendig machen. Es ist demselben auch eine gastronomische (bauchbelehrende) Karte von Frankreich beigegeben, und das Ganze für 3 Francs 50 Cent. zu haben.

Großbritannien.

London, den 25. Decbr. Die wichtigste Neuigkeit, welche wir heute zu melden haben, ist die auf Befehl des Attorney-General (Advokaten der Krone) geschehene Verhaftnehmung des Herrn O'Connel, Mitgliedes der katholischen Gesellschaft zu Dublin. Man beschuldigt ihn aufrührerischer Reden. In Irland ist man über diesen unerwarteten Schlag sehr bestürzt, und mehrere unserer Tagesblätter äußern ihre Unzufriedenheit mit dieser Handlung, die sie eben so ungerecht als unklug nennen, unverhohlen. In Irland scheint es allerdings besorglich auszusehen. In Boyle (Irland) haben die verheiratheten Soldaten, welche bis jetzt in der Stadt wohnten, Befehl erhalten, in der Kaserne zu schlafen. Jeder Soldat hat 2 Flintensteine und 20 Kugeln erhalten. In Roscrea verbreitete sich am 19. d. die Nachricht, daß in der vorhergegangenen Nacht 1600 Aufrührer sich zum Exerciren versammelt hätten. Der Mann, der diese Nachrichten gebracht, hat seine Aussage vor der Obrigkeit wiederholt.

Madame Young, Mutter des unglücklichen Fauntleroy, ist, vor Gram über ihres Sohnes Schicksal, am 21. d. M. gestorben. Sie wahr 71 Jahre alt.

(Vom 28.) Gestern sind 17 deutsche Posten ausgeblieben, worunter 5 Hamburger. In Plymouth liegen nicht weniger als 180 Schiffe, die der Sturm am Auslaufen hindert.

Die Arretirung des Herrn O'Connel erfolgte am 20. d. M. Abends halb 6 Uhr, in demselben Augenblick, als er sich nach der Versammlung der Gesellschaft begeben wollte. Der Alderman Darley hatte sich selbst zu ihm hinbegeben, und nöthigte ihn zur Unterzeichnung einer Aufforderung, daß er sich in der nächsten Sitzung (2. Januar 1825) stellen wolle, um sich gegen die Anklage zu vertheidigen, daß er in der Sitzung der Gesellschaft gesagt habe, man müsse auf einen Bolivar warten, der Irland unabhängig mache. Mehrere Zeitungs-Redakteure sind gleichfalls, wegen der in ihren Blättern befindlichen Artikel, vorgeladen worden. Man hält Hrn. O'Flahety, Berichterstatter für die Morning-Post, für den Angeber.

Durch ein, in sechs Wochen von Barbadoes, in Portsmouth angekommenes Schiff, haben wir die Nachricht erhalten, daß die Franzosen, 8000 Mann stark, am 17. November auf St. Domingo (Haiti) gelandet, und in St. Eustesia seyen. (?)

In der Zeitung von Port-au-Prince (Haiti) vom 9. Oktober lieset man ein Umlaufschreiben des Präsidenten Boyer an die Militairbehörden, das ihnen doppelten Eifer empfiehlt, um alles zur Vertheidigung der Kolonien anzuwenden.

Der Krieg gegen die Birmanen scheint sehr langwierig zu werden. Wir haben sie zwar in einer Schlacht am 1. Juli, wo die Birmanen der angreifende Theil gewesen sind, geschlagen, so daß 1000 Feinde auf dem Platze blieben, und ihre Armee, 14,000 Mann stark, sich zurückziehen mußte; indessen haben unsere Feinde sich sehr tapfer gehalten, wiewohl kaum der vierte Theil ihrer Leute mit Feuergewehren versehen war. Der Aufwand an Zeit, den dieser Krieg kostet, könnte leicht mehrere unserer indischen Vasallen in ihrer Treue wankend machen. Man weiß, daß ein birmanischer Häuptling den Runjet-Sing zum Abfall und Angriff auf unser Gebiet anreizen wollte, und da dieser indische Fürst in der That eine beträchtliche Armee auf die Beine brachte, angeblich um gegen Kabul zu agiren, so mußten die Streitkräfte von Bengalen blos zu seiner Beobachtung angewandt werden. Erst im November wollte unser Obergeneral, Sir Paget, einen Angriff auf Ummerapurah, die feindliche Residenz, wagen, wozu er 16,000 Mann zusammenziehen will.

Der Befehl zur Verstärkung unserer dortigen Armee ist bereits erfolgt.

Im Hafen von Plymouth werden 7 neue Kriegsschiffe gebaut; von 11 andern steht der Bau bevor.

Am 22. d. M. ist im Theater von Drury-Lane, gerade am Schlusse der Vorstellung (man gab Guy-mannering), der Strick gerissen, an welchem das eiserne Gewicht zum Aufrollen des Vorhanges hängt, und die 300 Pfund schwere Eisenmasse fiel 60 Fuß tief durch alle Böden bis unten auf die Schaubühne herab. Eine Schauspielerin ist von einem Holzsplitter bedeutend verwundet worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 24. December. Vom 20. zum 21. December wüthete zu Liebau ein furchtbarer Orkan aus Südwesten. Er zerstörte einen großen Theil der Bollwerke, und riß von den äußeren Hafendämmen die oberen Theile völlig fort. Das Fahrwasser hat nicht gelitten. Zwei Schiffe wurden von ihren Uferbefestigungen losgerissen und geriethen in Gefahr, haben aber keinen bedeutenden Schaden genommen. In Riga, wo an demselben Tage der Sturm aus WNW. tobte, waren um 3 Uhr, als das Wasser am höchsten gestiegen war, auf der Seite der Festung Dünamünde mehrere Nothflaggen auf den Häusern aufgesteckt; schon wurde ein kleines Nebengebäude vom Wasser aufgehoben und vom Strom aufwärts getrieben, und Niemand wagte, den um Hülfe rufenden Menschen zu Hülfe zu eilen, als der dort im Winterlager liegende Schiffer Heinrich Satow (der schon am 18ten die Lootsen zur Rettung des Schiffers Gay begleitet hatte) mit Hülfe von fünf jungen Lootsen und eilf andern Einwohnern, fünf und zwanzig Menschen rettete.

Die Witterung in einem Theile von Sibirien war dieses Jahr sehr merkwürdig. In Werchnei-Udinsk (im Bezirk Irkuzk, neunhundert Meilen von Petersburg, 51° 49′ nördl. Breite) war die größte Kälte im Winter 33 Grad Reaumur. Am 10. Juli hatte man eine unerträgliche Hitze, wie man sie in Aegypten kennt, das Thermometer zeigte im Schatten 33¾ Grad. Der reichliche Thau, der in jeder Nacht das Land erfrischte, und der Schatten der Berge retteten noch einen Theil der Erndte vom Verdorren. Aber schon am 8. August begann es zu frieren, und am 6. September hatte man schon 5 Grad Kälte. Bis zum 3. Oktober war sehr viel Schnee gefallen.

Die einige Wochen lang durch Treibeis unterbrochene Communication zwischen hier und Kronstadt, ist seit einigen Tagen wieder hergestellt. Der seit dem 18. d. eingetretene Frost erhält sich bei einer gelinden Kälte von 6 bis 8 Grad, und der Winter-Verkehr mit den inneren Provinzen hat begonnen.

Am 28. Oktober verspürte man zu Dubossar in der Krimm drei bedeutende Erdstöße. Am 1. November wüthete in mehreren Bezirken derselben ein heftiger Orkan, der vielen Schaden anrichtete. Der diesjährige Herbst war dort übrigens äußerst milde, und die Felder und Wiesen grünten im Oktober überall zum zweiten Mal.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 27. Novbr. [A. d. Etoile.] Von Damascus aus haben wir die Bestätigung von dem großen Erdbeben in Persien (am 20. Juni d. J.) erhalten. Schiras ist gänzlich zerstört. In Aleppo hat man zu wiederholten Malen Erderschütterungen verspürt. — Der Pascha von Acre ist mit dem Stamme der Montonalis entzweiet. Der Scheickh Nassiw, Häuptling dieser Völkerschaft in der Umgegend von Tzur (Tyrus), welcher auf erhaltene Einladung sich nach Acre begeben hatte, ward daselbst verhaftet, und nachdem er sich mit schwerem Gelde gelöset, kehrte er zurück, wo er bald an den Folgen des in Acre erhaltenen Giftes starb. Dies schreckte die Emire, Beschir und Mustapha Berber, die um Beirut (Berytus) wohnen, ab, ähnlichen Einladungen Abdallah's zu willfahren. — Im September sind zehn griechische Schiffe an der Küste von Palästina erschienen und haben 5 Schiffe weggenommen. — Die Türken in Patras und Lepanto halten sich gut. Die drei- bis viertausend Türken von Zeituni haben mit den Griechen, die aus den Engpässen von Thermopylä hervorkommen, häufige Scharmützel. Derwisch-Pascha, dessen Hauptquartier einige Stunden ab von Larissa ist, bleibt nach wie vor in gleicher Unthätigkeit.

Türkische Grenze, den 9. December. Ueber den unglücklichen Vorfall, welcher bei Candia dem Sohne des ägyptischen Vicekönigs, Ibrahim-Pascha, begegnet ist, erzählt die Allgemeine Zeitung Folgendes: Da die Griechen den Eingang des Meerbusens von Standio nicht eigentlich blokirt hatten, so konnte Ibrahim demnach ohne Hinderniß seinen Zug nach Candia unternehmen. Er segelte zwischen den Sporaden durch gegen Santorin, ohne weitere Vorsichtsmaaßregeln zu nehmen. Erst zwischen Santorin und dem Cap Sassaso, unfern der kleinen Insel Christina, sah er plötzlich eine starke Abtheilung leichter griechischer Schiffe, bei denen sich viele Brander befanden, in seiner Nähe. Diese unvermuthete Erscheinung veranlaßte auf den ägyptischen Schiffen große Bestürzung. Es kam zu einer Kanonade, die im Grunde unbedeutend gewesen seyn mag, allein nichts desto weniger die in der ägyptischen Flotte herrschende Verwirrung vermehrte. Ein Theil, der den Griechen am nächsten war, ergriff die Flucht, und zwar, da die Aegyptier sich von Candia abgeschnitten glaubten, in nordöstlicher Richtung. Die ersten flüchtigen Schiffe gelangten zur Insel Nausi, und eilten von dort nach Budrun zurück. Eine andere Abtheilung segelte gegen Rhodus; einige Schiffe gelangten in candiotische

Häfen. Ibrahim-Pascha und Ismail-Gibraltar befanden sich mit ihren beiden Admiralschiffen zuletzt wieder zu Budrun, wo sie so viele Schiffe als möglich zu sammeln suchten, wahrscheinlich um mit denselben nach Alexandrien zurückzukehren. Mehrere ägyptische Schiffe sind von den Griechen genommen worden, und die ganze Expedition ist gescheitert.

Man meldet aus Corfu vom 28. Novbr.: „Auch hier haben wir Nachricht von einem neuen Seegefecht zwischen den Griechen und Türken. Zwar sind uns die näheren Umstände davon nicht bekannt; indessen hat, wie man sagt, die Sache ihre Richtigkeit. — Das Treffen, welches am 12. d. bei Candia vorfiel, war eines der wichtigsten des gegenwärtigen Feldzuges, in Bezug auf die großen Verluste, welche die Flotte Ibrahim-Pascha's erlitt. Man schätzt die Zahl der Schiffe verschiedener Größe, welche die Aegyptier verloren, auf 30. — Die Einschließung von Patras wird zu Lande immer enger gezogen. Die neuesten Briefe melden, daß die Griechen Patras selbst schon angegriffen und das Fort Scattaruni erobert hätten."

Am 19. December ist in den Hafen von Triest ein aus Alexandrien kommendes Schiff eingelaufen, dessen Capitain die bereits mitgetheilte Kunde von den Ereignissen bei Candia mit dem Beisatz bestätigt: „daß nachher ein heftiger Sturm die Flotte des Ibrahim-Pascha überfallen, und sie stark beschädigt habe."

Nach Privatbriefen aus Konstantinopel vom 4. Dec. (die man am 11. desselben Monats in Bucharest erhalten hatte) ist der Sultan zu einem fünften Feldzuge gegen die Griechen entschlossen, und hat deshalb einen neuen Ferman an den Vicekönig von Aegypten erlassen, worin er ihm aufträgt, alle Ausgaben, die zu einem See-Feldzuge erforderlich sind, zu übernehmen. Da sich der Vicekönig bereits im vorigen Jahre zu Bestreitung dieser Ausgaben unter der Bedingung erboten hat, daß seine neugeprägten Münzen im ganzen ottomannischen Reiche gesetzlichen Umlauf erhalten sollten: so steht zu vermuthen, daß die Pforte, bei ihrer jetzigen Verlegenheit, zu diesem äußersten Mittel schreiten wird. Bekanntlich sind die ägyptischen Münzen von sehr schlechtem Gehalt.

Der Pascha von Aegypten ist willens, eine Million Neger in sein Land kommen zu lassen, um dasselbe besser zu bevölkern. Mehrere sind schon angekommen. Man spricht auch von einer neuen Expedition zur Verstärkung der, wider die Griechen ausgesandten, die beträchtlichen Verlust erlitten hat. Aegypten ist ohnehin schon schlecht bevölkert, und durch diese Expedition verliert es seine fähigsten Hände zur Arbeit.

Vermischte Nachrichten.

Die Geschäfte der ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern beginnen mit dem 10. Januar d. J.

Das K. Ober-Landesgericht zu Breslau hat bereits gegen mehrere Individuen erkannt, welche in Köpenick in Untersuchung waren. Von ihnen sind wegen staatswidriger, zum Theil hochverrätherischer Umtriebe, einer zu zehnjähriger, zwei zu sechsjähriger, einer zu zweijähriger und einer zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt. Die übrigen Erkenntnisse werden ehestens erwartet.

Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radziwill, hat dem Ober-Präsidium des Großherzogthums Posen ein Kapital von 2000 Thlrn. aus Höchstihrem Wohlthätigkeits-Fonds überwiesen, um dadurch die dauernde Stiftung eines Krankenbettes im Hospital der grauen barmherzigen Schwestern zu Posen zu bewirken.

Der Kaufmann Michael Schlesinger zu Breslau, Mitbegründer der Institute für Blinde und Taubstumme, hat seinen jährlichen Beitrag zu jedem der Institute dadurch fundirt, daß er jedem derselben 400 Thaler Staatsschuld-Scheine geschenkt hat, wovon die Zinsen zu ewigen Zeiten zum Besten dieser Anstalten verwendet werden sollen.

Der evangelische Pastor Herr Bergis, zu Rackschütz bei Neumarkt, will im Verein mit einigen evangelischen Schullehrern, junge Israeliten zu Elementarschullehrern des mosaischen Glaubens bilden. Zwei Subjekte haben sich bereits zu diesem Unterrichte gemeldet.

Das Königstädtische Theater in Berlin hat bis jetzt im Durchschnitt monatlich 16,000 Thaler, mit Ausschluß der Abonnements, eingenommen. Da nun die jährlichen Ausgaben nur 90,000 Thaler betragen, so ist es einleuchtend, daß die nächste Dividende nicht unbedeutend seyn kann. Die 400 Aktien, jede zu 250 Thalern, werden daher über Pari bezahlt. Uebrigens hat man es der Direktion etwas übel genommen, daß sie sich eine Loge, der königlichen gegenüber, gewählt hat, die bei ihrer Vermiethung 1700 Thaler jährlich einbringen würde, und jetzt nur dazu dient, daß einige Direktoren in derselben in voller Breite ihr werthes Ich den Zuschauern zeigen.

Es ist der Beachtung nicht unwerth, daß der Erfinder der Bombenkanone, die eine große Veränderung im Kriegswesen, besonders in dem auf der See hervorbringen wird, Paixhans (Friedenshans) heißt. Sind die Wirkungen so wie man sie angiebt, so kann Hr. Friedenshans wohl zur Herbeiführung eines ewigen Frieden beitragen, denn wer nur eine Bombenkanone besitzt, kann sich mit den überlegensten Streitkräften messen, und als Sieger heimkehren.

Der Absatz von Büchern in England und Frankreich übertrifft den in Deutschland um Vieles. Von einem prophetischen Almanach wurden in London an Einem Tage 10,000 Exemplare abgesetzt, obgleich er 1 Thaler kostete. Von Walter Scott's Romanen werden jedesmal bei ihrer Erscheinung sogleich 17,000 Exemplare verkauft. In Deutschland, trotz aller Uebersetzungen, kaum 1000.

Ein italienischer Schiffcapitain hat von der lappländischen Küste eine alte Barke mit nach Hause gebracht, welche mehrere Jahrhunderte im Wasser gelegen zu haben scheint. Das Fahrzeug ist vollständig erhalten; der Vordertheil ist mit einem Medusenhaupt, der Hintertheil mit einem Satyr verziert, und die Arbeit läßt auf eine Zeit schließen, in welcher die Künste bei den Alten blüheten.

Die biblische Welt ist gegenwärtig beschäftigt, eine hebräische Pergamentrolle von hohem Alter zu entziffern, welche in einem von den Griechen gekaperten Schiffe gefunden haben, und seit Kurzem nach England gebracht worden ist. Für diese Reliquie wird der ungeheure Preis von 1250 Pfd. St. (8750 Thlr.) verlangt, und die Hälfte dieser Summe soll von einem sehr berühmten hebräischen Kapitalisten geboten worden seyn.

In Cricklade, an der Themse, unweit London, liest man Folgendes auf einem Hausschilde: „Hier werden alte Schuhe nach der neuesten Mode in neue verwandelt. Ferner werden Ertrunkene ins Leben zurückgebracht und vollkommen hergestellt, nur müssen sie nicht todt eingebracht werden. Auch können sie hier schwimmen lernen."

(Fortsetzung des im vorigen Stück abgebrochenen, aus dem prophet. Almanach f. 1825. entlehnten Aufsatzes.)

So geht das Schicksal der Welt durch Hütten und Paläste, und theilt heitere und traurige Tage aus. Ihm gehorcht, was endlich ist, und das Furchtbare und Schreckliche erfolgt auf seinen Wink, wie das Anmuthige und Beglückende. Leichen bedecken die Fluren, wie diese blühende Saaten verschönern; aber mit Grausen kehrt das Geschick nur bei denen ein, die sich über Göttliches und Menschliches keck hinwegsetzen. — Die Dienstboten, welche bisher die Herren und Damen gespielt haben, die weder arbeiten noch gehorchen wollten, werden in sich gehen, billigere Ansprüche machen, welche mit den Brodpreisen im Verhältniß stehen, und sich angelegen seyn lassen, fleißig, ordentlich, treu, gnügsam zu seyn; sonst laufen sie Gefahr, brodlos und ein Raub des Elendes und der Schande zu werden. Die Herrschaften aber werden fleißige Dienstboten auch menschenfreundlich behandeln, und die Frauen werden nicht ohne Ursache mit den Mägden zanken. — Ehrliche Geschäfte werden immer noch ihren Mann ernähren und zum Wohlstande verhelfen; allein alles, was auf Betrug und Uebervortheilung angelegt ist, wird Verderben und Verachtung bringen. Das Spielen jeder Art, das blos auf Gewinn angelegt ist, wird entehren, und niemand wird sich mehr mit Spielern abgeben, als wer gegen Ehre und Schande gleichgültig ist. Der Staatspapierhandel wird einen gewaltigen Stoß erleiden. Verwegene Spieler werden zu Grunde gehen, und Tausende werden Ach und Wehe! über sie ausrufen. (Fortsetzung folgt.)

☞ Oeffentlicher Dank. Allen denjenigen, welche durch ihre bereitwillige Mitwirkung und Hülfsleistung zu der, am 9. d. M. veranstalteten Schauspiel-Aufführung, direkt und indirekt beigetragen, und dadurch den verunglückten Kupferbergern eine so reichliche Einnahme verschafft haben, so wie dem freundlichen Spender des Materials zum griechischen Feuer, und dem löblichen Seifensieder-Mittel, welches sich durch die gemeinschaftliche freie Lieferung der nöthigen Beleuchtung wohlwollend erwiesen, nicht minder denen 3 Wohlthätern, welche 1) bei Einhändigung des Gewinnstes auf Nro. 164. 6 Rthlr. Courant, 2) auf Nro. 130. 1 Rthlr. Ct., so wie 3) auf Nro. 170. 1 Rthlr. Ct. mir anvertrauet haben, — erstatte ich hiedurch meinen innigen Dank. — Die Quittung über die Gesammt-Einnahme vom Theater, wird, nach der von mir zu legenden Rechnung über deren Betrag, von dem Wohllöbl. Verein aus Kupferberg zu seiner Zeit erfolgen.

Liegnitz, den 11. Januar 1825. Binner.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In Hamburg bei Hoffmann & Campe ist erschienen, und in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey, Beckergasse No. 72., zu haben:

Stephani, Fr. H., Zusätze zu „Dinter's Schullehrer-Bibel." 4 Gr.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen:

Magazin von Fest-, Gelegenheits- und anderen Predigten und kleineren Amtsreden. Neue Folge; herausgegeben von Röhr, Schleiermacher und Schuderoff. 1r und 2r Theil. 1823. 1824. à 1 Rthlr. 12 Gr. — 3 Rthlr.

Den Ankauf der 21 Theile des „Aelteren Magazins" zu erleichtern, sollen dieselben bis zur nächsten Ostermesse um die Hälfte des bisherigen Ladenpreises erlassen werden, und also die ersten 10 Theile von C. G. Ribbeck und G. A. L. Hanstein, statt zu 13 Rthlr. 8 Gr. zu 6 Rthlr. 16 Gr. — die 5 Theile des „neuen Magazins" von C. G. Ribbeck und G. A. L. Hanstein, statt 6 Rthlr. 16 Gr. zu 3 Rthlr. 8 Gr. — die 6 Theile des „Neuesten Magazins" von Hanstein, Eylert und Dräseke, statt zu 9 Rthlr. 12 Gr. zu 4 Rthlr. 18 Gr.

Jede gute Buchhandlung nimmt hierauf Bestellung an (in Liegnitz auch die J. Fr. Kuhlmey'sche).

Außer den schon früher angezeigten Bildnissen der Fürstin von Liegnitz, sind noch Abdrücke zu haben: in ganzer Figur, nach der Natur gezeichnet und kolorirt von Friedr. Henschel. 15 Sgr. Cour.
dasselbe auf Pergament 1 Rthlr. —

Liegnitz, den 10. Jan. 1825. J. F. Kuhlmey.

Todesanzeige. Nach langwierigen Leiden entschlief heute sanft, in einem Alter von 57 Jahren, mein guter Mann, der Königl. Regierungs-Journalist Müller. Diesen für mich und meine Kinder so schmerzlichen Verlust zeige ich meinen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiedurch ergebenst an. Liegnitz, den 11. Januar 1825.

verwittwete Müller, geb. Westphal.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 151. der hiesigen Stadt belegenen, zum Nachlaß des Apothekers Gustav Friedrich Mathesius und dessen Ehegattin Dorothea Wilhelmine Henriette geborne Herzbruch, zuletzt verehelicht gewesene Schmidt, gehörigen Königlichen Schulenamts-Apotheke, welche auf 11,316 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 25. September und 29. December a. c. Vormittags um 11 Uhr, und 12ten März 1825. Vormittags um 11 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Jochmann, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 10. Juli 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

§ Stähr- und Muttervieh-Verkauf, §
§ Stammschäferey zu Frauenhayn. §

In der Stammschäferey zu Frauenhayn, bei Schweidnitz, sind sehr gute Stähre zu verkaufen, den Zeiten angemessen, zu 20 Rthlr. die erste und zu 16 Rthlr. die zweite Klasse. Auch stehen 120 Muttern und Zutreter zum Verkauf à 10 und 12 Rthlr. Die Stähre werden gleich weggenommen. Die Muttern werden gezeichnet, hier geschoren, die Wolle behalten und nach der Schur abgeholt; den etwanigen Verlust trägt und ersetzt die Schäferey.

Aufforderung. Durch das Ableben des Administrators Philip ist die definitive Abschließung sämmtlicher Rechnungen von den unter seiner Administration gestandenen Gütern Rogau und Koitz nothwendig geworden. Auf Veranlassung des Besitzers dieser Güter fordert daher der Unterzeichnete alle diejenigen, welche hieraus erweislich noch Forderungen zu machen haben, hierdurch auf, sich mit denenselben bis zum 15ten d. M. bei ihm ungesäumt zu melden, und nach richtigem Befunde ihre Befriedigung zu gewärtigen.

Ausgenommen hiervon sind jedoch sämmtliche etwanige persönliche Forderungen an den verstorbenen Administrator Philip, und diejenigen Ansprüche, welche etwa an dessen für seine eigene Rechnung hier zu führen gewesene Hauswirthschaft formirt werden möchten.

Rogau, bei Parchwitz, den 4. Januar 1824.

Der Amtmann Kutzner.

Concert-Anzeige. Sonnabend den 15. d. M. findet das 3te Abonnement-Concert statt.

Liegnitz, den 7. Januar 1825. F. Mattern.

Offerte. Ein Bursche, von ordentlichen Eltern, der fertig schreiben kann, findet ein vortheilhaftes Unterkommen. Das Nähere Burggassen-Ecke No. 240.

Liegnitz, den 11. Januar 1825.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 465. ist in der zweiten Etage, vorn heraus, ein Stube mit Meubles zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Liegnitz, den 5. Januar 1825.

Zu vermiethen. In No. 527. bei der Ober-Kirche, sind bis Ostern zwei Etagen zu vermiethen; sie bestehen aus 6 Stuben, einer Kochstube, einem Speisegewölbe, 2 Küchen, 3 Kammern und einem Keller. Es kann auch jede Etage, aus drei Stuben bestehend, einzeln vermiethet werden. Liegnitz, den 8. Jan. 1825. Baumgart, Tischlermeister.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. Januar 1825.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{6}$	—
dito	Münze	—	$174\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations	—	89
dito	Staats-Schuld-Scheine	$91\frac{1}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Tresorscheine	100	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$98\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	91	—
	Disconto	6	—